Christine Winkelmann  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Die Geister, die ich rief  
Die chalkolithischen Figurinen Zyperns


Ebenso ist die Interpretation der Figurinen zu behandeln, im Besonderen im Vergleich dieser aus Pikrolit gefertigten Figurinen mit solchen aus Terrakotta. In der bisherigen Forschung werden alle chalkolithischen Figurinen in der Regel als Repräsentation einer prähistorischen, nicht genauer zu fassenden „großen Muttergottheit“ oder „Fruchtbarkeitsgöttin“ angesehen. Die kreuzförmigen Figurinen zeigen allerdings in den seltensten Fällen Details, die sich als Geschlechtsmerkmale deuten ließen, und selbst wenn dies der Fall ist, sind auch andere Deutungen möglich. Die Fundstücke aus Terrakotta sind jedoch durchweg eindeutig als weiblich gekennzeichnet. Bei einer Gegenüberstellung der kreuzförmigen Figurinen mit denjenigen aus Ton fällt deutlich ins Auge, wie stark sich beide in ihrer Gestaltung unterscheiden.

Auch die bei beiden Gattungen zu beobachtenden Unterschiede bezüglich des Fundkontextes unterstreichen, dass sie offenkundig auch eine andere Funktion erfüllten. Die kreuzförmigen Figurinen stammen hauptsächlich aus Gräbern. Wesentlich seltener kommen sie in Siedlungen zutage. Dass sie aber auch hier vorkommen können, ist nicht verwunderlich, da sie als Schmuck getragen wurden; es handelt sich demzufolge bei ihnen nicht ausschließlich um Grabbeigaben. Die für diese Fragestellung wichtigsten Vergleichsstücke stammen aus Kissonerga-Mosphilia. Sie wurden innerhalb der Siedlung in einer Grube niedergelegt und sind eindeutig als weiblich gekennzeichnet. Sie zeigen Abnutzungsspuren, was in diesem Fall darauf hindeutet, dass sie in der Hand gehalten wurden - entweder als Anschauungsobjekte oder vielleicht auch als Talismane während der Geburt.

Diskutanten

Heinrich Hall  
Irish Institute of Hellenic Studies

Melissa Vetter  
Universität Leicester

Montag, 7. Dezember 2009, 18:00

Deutsches Archäologisches Institut, Vortragssaal (2. Stock)